

# Sächsische Radfahrer-Zeitung.



Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

IX. Jahrg.

Leipzig, 28. April 1900.

No. 9.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

—• Anzeigen-Bedingungen: •—

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.;  $\frac{1}{2}$  Seite M. 80;  $\frac{1}{4}$  Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Annahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.  
Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephon: No. 5468.

## Aus der Feststadt.

**D**ort, wo rauh vom Erzgebirge  
Scharfe Winde heut' noch wehen,  
Wo, in Thales Eng' gebettet,  
Hunderte von Schloten stehen;

Wo Maschinen pochend, stöhnend  
Künden laut arbeitsam Wesen,  
Wo von arbeitschwielen Händen  
Sich der Arbeit Gaben lösen;

Wo im Thal entlang sich Wolken  
Dicken, schwarzen Rauches ziehen  
Und aus reicher Arbeit Schaffen  
Wohlstand und Gedeih'n erblühen,

Liegt das Städtchen, das berufen  
Zu des halben Jahres Wende,  
Zu des stolzen Festes Schmucke  
Froh zu rühren seine Hände.

Wenn der Radler frohe Scharen  
Festgeschmückt zur Feststadt ziehen,  
Festesfreude, Festesblumen  
Auf der braunen Wange blühen,

Dann liegt unsre Stadt im Schmucke,  
Stolz, die Gäste zu begrüßen,  
Legt beglückt dann reiche Kränze  
Stolzen Siegern zu den Füßen. —

Werdau, Ostern 1900.

Schon sieht man das Rüstzeug tragen,  
Hört ein geistig' Hämmern, Pochen;  
Alles, was dazu berufen,  
Schafft und regt sich schon seit Wochen.

Stolz des „Adlers“ Blick sich weitert,  
Spähet sorgsam in die Ferne,  
Dass am Bundesfestes-Himmel  
Auch nicht einer fehlt der Sterne.

Wo der Eintracht fleiss'ge Hände  
Sich im Bunde rüstig regen,  
Giebt der Himmel zum Gedeihen  
Ernster Arbeit seinen Segen.

Stählt doch deutschen Volkes Muskel  
Unser markig, mannhaft Streben,  
Strömt in unsres Volkes Adern  
Neues Blut und neues Leben.

Drum so lasst zur Arbeit Mühen  
Wohlgemut uns rüstig schreiten,  
Wird uns doch zum hehren Werke  
Unsres Strebens Heil geleiten.

Hörst du nicht ein nächtlich Raunen,  
Frühlingsahnen, Flüstern, Lauschen?  
Heil! Durch unsres Festes Arbeit  
Strömt ein mächtig Frühlingsrauschen.

Gust. Lortzing.